

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 13. Oktober 2005

Umsetzung der Polizeistrukturereform in Bremen

Die Polizei Bremen befindet sich in einem umfassenden Struktur- und Organisationsreformprozess, der nunmehr in allen polizeilichen Bereichen zu konkreten Veränderungen geführt hat. Ob diese Veränderungen die Erwartungen, die an eine modernisierte Großstadtpolizei für Bremen gestellt werden, erfüllen, wird sich in der Praxis erweisen.

Am 28. September 2005 ist die Umstrukturierung der Schutzpolizei Bremen durch die Umstellung auf das teilintegrative Konzept im gesamten Stadtgebiet im Wesentlichen abgeschlossen worden.

Auch bei der Umstrukturierung der Bereitschaftspolizei Bremen sind bedeutende Schritte unternommen worden. Ein Beispiel ist die Regionalisierung der zweiten Hundertschaft der Bereitschaftspolizei.

Die Kriminalpolizei Bremen befindet sich ebenfalls in einem tiefgreifenden Strukturwandel.

Wir fragen den Senat:

1. Wie sind die Polizeireviere Bremens ab dem 28. September 2005 im Einzelnen räumlich und personell aufgestellt (Bitte nach Soll und Ist und für jedes Revier einzeln darstellen)?
2. Wie viele Personen wurden im Zuge der Revierumstrukturierung zu einem anderen Revier bzw. in einen geänderten Dienstplan umgesetzt?
3. Für wie viele Stellen wird infolge dieser Umsetzung eine Kompensation gezahlt? Auf welcher rechtlichen Grundlage?
4. An welchen Revieren werden mit welchen Aufgabenschwerpunkten wie viele Kontaktbeamte eingesetzt? Welche weiteren Aufgaben übernehmen diese Beamte im jeweiligen Revier?
5. Liegt den sich aus der Umstrukturierung der Polizei Bremen ergebenden räumlichen Veränderungen ein Gesamtraumkonzept zugrunde? Wie sieht dieses aus? Ist dieses Konzept ressortintern sowohl in Bezug auf alle Bereiche der Polizei als auch die Belange weiterer, unter der Verantwortung des Innenressorts stehenden Dienststellen etwa im Bereich Bürgerservice abgestimmt worden, um bürgernahe Verwaltung im gesamten Ressortbereich aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls zu optimieren?
6. Wie wird gewährleistet, dass die Umstrukturierungen bei der Polizei Bremen ressortübergreifend im Sinne des Konzerngedankens Effizienzgewinne etwa im Bereich des Raumkonzeptes ermöglichen?
7. Wie weit ist die Regionalisierung der Bereitschaftspolizei umgesetzt worden? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen regionalisierter Bereitschaftspolizei und der Schutzpolizei vor Ort?

8. Wie stellt sich die Kriminalpolizei Bremen nach der bisher bereits erfolgten Umstrukturierung dar?
9. Welche Auswirkung hat die Neuausrichtung der Kriminalpolizei im Rahmen der Kriminalitätsbekämpfung und bei der Kriminalbearbeitung für die Bürgerinnen und Bürger? Ist zu befürchten, dass eine mögliche Effizienzsteigerung in bestimmten Bereichen zu Lasten von Bürgernähe verwirklicht wird?

Hermann Kleen, Jens Böhrnsen und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 15. November 2005

1. Wie sind die Polizeireviere Bremens ab dem 28. September 2005 im Einzelnen räumlich und personell aufgestellt (Bitte nach Soll und Ist und für jedes Revier einzeln darstellen)?

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die Personalstärken nach Revierstandorten sortiert abgebildet:

Tabelle 1

Standort	Soll-Stärke	Ist-Stärke	davon KOP
Polizeirevier Innenstadt	1 : 27	1 : 23	12 Beamte
Polizeirevier Walle	1 : 17	1 : 10,5	5 Beamte
Polizeirevier Findorff	1 : 13	1 : 12,5	5 Beamte
Polizeirevier Steintor	1 : 37	1 : 29	9 Beamte
Polizeirevier Gröpelingen	1 : 19	1 : 19	5 Beamte
Polizeirevier Oslebshausen	1 : 11	1 : 11	3 Beamte
Polizeirevier Hemelingen	1 : 22	1 : 21,5	7 Beamte
Polizeirevier Osterholz	1 : 24	1 : 24,5	11 Beamte
Polizeirevier Schwachhausen	1 : 23	1 : 23	5 Beamte
Polizeirevier Horn	1 : 15	0 : 15	7 Beamte
Polizeirevier Vahr	1 : 20	1 : 20	6 Beamte
Polizeirevier Huchting	1 : 22	1 : 22	5 Beamte
Polizeirevier Kattenturm	1 : 23	1 : 23	6 Beamte
Polizeirevier Woltmershausen	1 : 12	1 : 13	4 Beamte
Polizeirevier Neustadt	1 : 29	1 : 29	10 Beamte
Polizeirevier Lesum	1 : 14	1 : 14	6 Beamte
Polizeirevier Vegesack	1 : 24	1 : 24	6 Beamte
Polizeirevier Blumenthal	1 : 14	1 : 13	6 Beamte

2. Wie viele Personen wurden im Zuge der Revierumstrukturierung zu einem anderen Revier bzw. in einen geänderten Dienstplan umgesetzt?

Es wurden im Rahmen der Revierumstrukturierung ca. 300 Polizeivollzugsbeamte und -beamtinnen zu einem anderen Revier bzw. in einen anderen Dienstplan umgesetzt.

Insgesamt wurden 843 Polizeivollzugsbeamte und -beamtinnen einer neuen Funktionsstelle zugewiesen.

3. Für wie viele Stellen wird infolge dieser Umsetzung eine Kompensation gezahlt? Auf welcher rechtlichen Grundlage?

Die Beamtinnen und Beamten, die durch die besondere Bereitschaft, aktiv an der Gestaltung und Umsetzung flexibler und effizienter Dienstplanmodelle mitzuwirken, entscheidend zum Gelingen der Reform beitragen, sollen durch Leistungszulagen belohnt werden. Die Leistungszulagen werden höchstens ein Jahr gezahlt.

Eine konkrete Benennung der Anzahl der Empfänger ist zurzeit noch nicht möglich. Als berechnete Gruppen sind folgende Organisationseinheiten vorgesehen:

- die Revierkräfte,
- die regionalisierten Einsatzhundertschaften der Bereitschaftspolizei (BP 22 und BP 23),
- die Beweis- und Festnahmeeinheiten der Bereitschaftspolizei (BP 24, BFE),
- die Kräfte der Wasserschutzpolizei auf dem Küstenboot (WSP 20),
- Jugendeinsatzdienst (JED) und
- Ziviler Einsatzdienst (ZED).

Die Leistungszulage wird aufgrund der Bestimmungen der Bremischen Verordnung über die Gewährung von Prämien und Zulagen für besondere Leistungen (Bremische Leistungsprämien- und -zulagenverordnung – BremLPZV) vom 7. Juli 1998 gewährt. Näheres regeln die §§ 2, 4 und 6 der BremLPZV und der jeweilige Durchführungshinweis vom 22. Januar 1999 geändert am 15. März 2005.

4. An welchen Revieren werden mit welchen Aufgabenschwerpunkten wie viele Kontaktbeamte eingesetzt? Welche weiteren Aufgaben übernehmen diese Beamten im jeweiligen Revier?

Die Anzahl der an den einzelnen Polizeirevieren eingesetzten Kontaktbeamten kann aus der tabellarischen Personalübersicht der Direktion Schutzpolizei entnommen werden (zu 1.).

Die Aufgabenschwerpunkte eines Kontaktpolizisten liegen in allen Revierbereichen überwiegend in folgenden Themenbereichen:

- Kontakt- und Beziehungspflege zu regionalen Ansprechpartnern (Behörden, Schulen, Kindergärten, Gewerbetreibende u. ä.),
- Bewältigung von regionalen Sonderlagen wie z. B. Laternenumzüge,
- regionale und anlassunabhängige Präsenz wie z. B. Fußstreifen,
- Wahrnehmung von proaktiven Tätigkeiten,
- Wahrnehmung von Schwerpunktaufgaben an Brennpunkten,
- Wahrnehmung von zielgruppenorientierter Polizeiarbeit,
- operative Aufklärung,
- Durchführung von Präventionsmaßnahmen.

Darüber hinaus nehmen die Kontaktbeamten zu 20 % ihrer Arbeitszeit am Bürgerservice des Polizeireviers teil (Anzeigenaufnahme, Beratung, Beantwortung von Bürgerfragen etc.). Hier ist darauf hinzuweisen, dass diese Tätigkeit starke Berührungspunkte und Schnittmengen zu der originären KOP-Tätigkeit hat. Der integrative organisatorische Ansatz ermöglicht einen größeren Informationsaustausch und enthält einen Mehrwert für die KOP-Arbeit gegenüber einer vollständigen Aufgabentrennung.

5. Liegt den sich aus der Umstrukturierung der Polizei Bremen ergebenden räumlichen Veränderungen ein Gesamtraumkonzept zugrunde? Wie sieht dieses aus? Ist dieses Konzept ressortintern sowohl in Bezug auf alle Bereiche der Polizei als auch die Belange weiterer, unter der Verantwortung des Innenressorts

stehenden Dienststellen etwa im Bereich Bürgerservice abgestimmt worden, um bürgernahe Verwaltung im gesamten Ressortbereich aufrechtzuerhalten und gegebenenfalls zu optimieren?

Den Umstrukturierungsmaßnahmen in der Polizei Bremen liegt ein Gesamt-raumkonzept zugrunde. Dies bezieht sich sowohl auf eine optimale Verteilung der Einsatzdienststandorte im Stadtgebiet (Standorte mit 24-Stunden-Dienst) als auch auf die optimale Ausnutzung oder Verwertung der einzelnen Gebäude und Liegenschaften. Hierzu wurde im Rahmen des Projektes ein spezielles Konzept erarbeitet, nach dem die Raumbedarfe für die einzelnen Bereiche standardisiert und festgelegt sind.

Die Belange in den Bereichen Bürgerservice und Stadtteilmanagement werden hierbei berücksichtigt.

6. Wie wird gewährleistet, dass die Umstrukturierungen bei der Polizei Bremen ressortübergreifend im Sinne des Konzerngedankens Effizienzgewinne etwa im Bereich des Raumkonzeptes ermöglichen?

Die durch die Umstrukturierung erreichten Raumoptimierungen ermöglichen Abmietungen und Teilabmietungen an verschiedenen Standorten. Die hierdurch erzielten Effizienzgewinne werden zunächst zur Finanzierung der Umzüge und Raumrenovierungen/-umbauten an anderer Stelle verwandt und führen langfristig zu einer dauernden Reduzierung der Gebäudekosten.

7. Wie weit ist die Regionalisierung der Bereitschaftspolizei umgesetzt worden? Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit zwischen regionalisierter Bereitschaftspolizei und der Schutzpolizei vor Ort?

Die sechs Züge der Einsatzhundertschaften sind seit dem 28. September regional organisiert, um die zugewiesenen Aufgaben in der Kriminalitätsbekämpfung und der Verkehrssicherheitsarbeit optimal und in enger Abstimmung mit den jeweiligen Hauptverantwortlichen wahrnehmen zu können. Die Züge wurden hierfür einerseits den Inspektionen der Schutzpolizei zugeordnet und andererseits der Direktion Wasserschutz und Verkehr. Die regionalen Standorte sind aus der nachfolgenden Tabelle abzulesen:

Tabelle 2

Inspektion Süd	Huckelriede
Inspektion Ost	Revier Schwachhausen
Inspektion Mitte/West	Stephanitor
Inspektion Nord	Revier Vegesack
Direktion Wasserschutz und Verkehr	Polizeipräsidium Vahr

Die Zugführer sind direkte Ansprechpartner der Inspektionsleiter. Die Zusammenarbeit zwischen den regionalen Einheiten, wie z. B. dem ZED oder dem PK, hat sich seit der Einführung des Konzepts ständig verbessert. Die Direktion Kriminalpolizei hat gemeinsam mit den Schutzpolizeiinspektionen und den Einsatzhundertschaften Schwerpunktmaßnahmen zur Kriminalitätsbekämpfung für die verschiedenen Kriminalitätsphänomene erarbeitet. Die Maßnahmenkataloge werden gut angenommen. Erste Erfolge, insbesondere in der Inspektion Nord, wo dieses Konzept bereits im letzten Herbst begonnen werden konnte, sind festzustellen. So konnten durch den erhöhten Fahndungsdruck auf die Intensivtäter vermehrt Haftbefehle erwirkt werden, was sowohl für das subjektive Sicherheitsgefühl als auch für die Sicherheitslage positive Auswirkungen hatte.

8. Wie stellt sich die Kriminalpolizei Bremen nach der bisher bereits erfolgten Umstrukturierung dar?

Im Rahmen des bisherigen Projektes konnten bislang insbesondere folgende Teilaspekte umgesetzt werden:

- Aufbau der ZENTRAB

Hier wird an einer zentralen Stelle für einfach gelagerte Sachverhalte eine Anzeigenbearbeitung ohne Ermittlungsansätze gewährleistet. Durch die Anwendung von Standardmaßnahmen und -abläufen wird eine nicht unerhebliche Reduktion des polizeilichen Arbeits- und Ermittlungsaufwands und damit eine Entlastung insbesondere der regionalen Polizeikommissariate erreicht, so dass dort bereits eine Intensivierung der Bearbeitung der Jugendkriminalität erfolgen kann.

- Zusammenlegung der Spezialeinheiten

Die Spezialeinheiten und -kräfte der Polizei Bremen sind seit dem 1. Juli 2005 in einer Inspektion, der K 2, zusammengeführt. Damit versehen das MEK, das SEK, die Verhandlungsgruppe, der Zeugenschutz und die Beratergruppe Dienst unter einer gemeinsamen Koordinierungsstelle und Führung. Auf diesem Wege werden sowohl in Ausbildung als auch in der Bewältigung von Alltags- und Sonderlagen Synergieeffekte geschaffen und genutzt.

Darüber hinaus wird die Direktion Kriminalpolizei/LKA als letzter Bereich in einem gesonderten Projekt „Neuordnung der Abläufe in der Kriminalitätssachbearbeitung und Kriminalpolizei“ nach Festlegung der Abteilungsstruktur eingehender untersucht. Die Ergebnisse aus diesem Projekt werden im Sommer 2006 erwartet.

Die eindeutig erklärten Ziele der Neustrukturierung sind dabei

- eine weitere Verbesserung der Abstimmung aller Direktionen in der Kriminalitätsbekämpfung auf der Grundlage einer gemeinsamen Kriminalitätsbekämpfungsstrategie und
- die Schaffung einer flexiblen Organisation mit deutlicher Gewichtung von Steuerungselementen und Schwerpunktsetzung in der Aufgabenbewältigung.

9. Welche Auswirkung hat die Neuausrichtung der Kriminalpolizei im Rahmen der Kriminalitätsbekämpfung und bei der Kriminalsachbearbeitung für die Bürgerinnen und Bürger? Ist zu befürchten, dass eine mögliche Effizienzsteigerung in bestimmten Bereichen zu Lasten von Bürgernähe verwirklicht wird?

Ausdrückliches Ziel der Neuausrichtung der Kriminalitätssachbearbeitung ist die Orientierung an den Bürgerinteressen. Dieses gilt sowohl hinsichtlich des einzelnen Bürgers, der Opfer einer Straftat geworden ist, als auch hinsichtlich des gesellschaftlichen Interesses an einer effizienten Bekämpfung der Kriminalität.

Wie zu 8. bereits dargestellt, bewirkt die zentrale Sachbearbeitung in der „Zentrab“ bereits eine bürgernähere Kriminalitätssachbearbeitung in der Region, in den Polizeikommissariaten, durch eine dadurch erreichte Reduzierung der dortigen Fallzahlen.

In der zentralen Sachbearbeitung in der Direktion LKA ist es das Ziel der Reform durch die Steuerung der Bearbeitungsintensität nach der Schwere und Bedeutung der Fälle Arbeitskraft gezielter als heute einsetzen zu können.